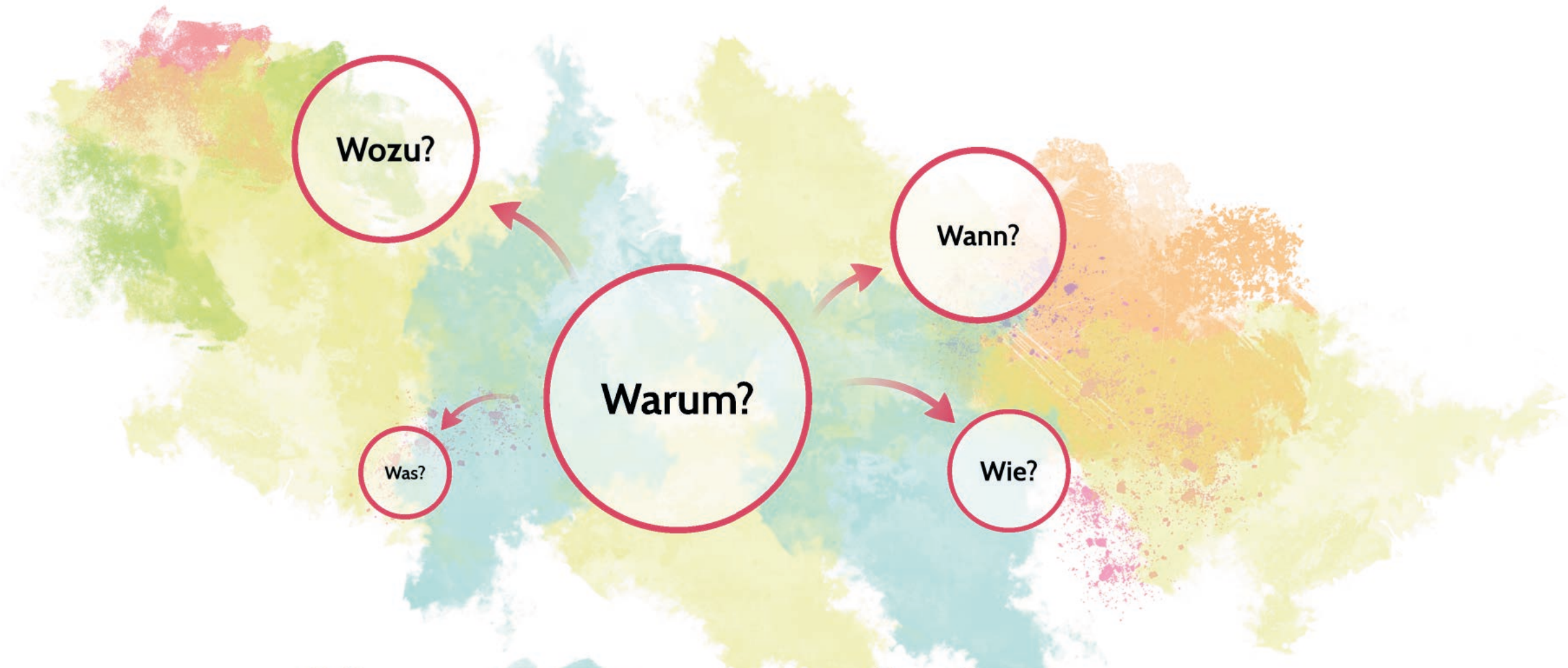


Bürgerbeteiligung

Demokratie





Bürgerbeteiligung



Warum?



Gebt uns ruhig die
Schuld
Wir stoppen S21

Wer Dörmanns vergräbt
oder vergrabene Bahnhöfe
als Leuchttürme, verkauft
wird mit Wahlentzug
nicht unter fünf Jahren
bestraft

Nur Vorfahrt
und
Autobriefkasten
TAXI
gebühren-
pflichtig

S21
Jetzt
Stoppen

Attentat
gegen S21

DANN MACH
DOCH MAL
EINE STADT
UNSER PARK!

BLOCKIEREN

Akzeptanzverlust

- Institutionen
- Akteure
- Prozesse
- Ergebnisse

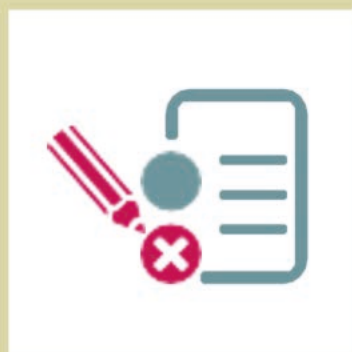


- Individualisierung
- Interessenkonflikte
- Weniger allgemeine Lösungen
- Mehr Aushandlung



Was?

VIelfÄLTIGE DEMOKRATIE



DIREKT- DEMOKRATISCH



REPRÄSENTATIV



DIALOGISCH



DIALOGISCH

“

**Beteiligung
ist Dialog
mit Wirkungsanspruch**

”

The image features a stylized world map in the background, rendered in soft, painterly colors of green, yellow, and light blue. A prominent red circle is centered over the map, and a red arrow points from the bottom right towards the circle. The word "Wozu?" is written in a bold, black, sans-serif font across the center of the circle.

Wozu?

Bedingungen



Konflikt

Betroffenheit

Spielraum



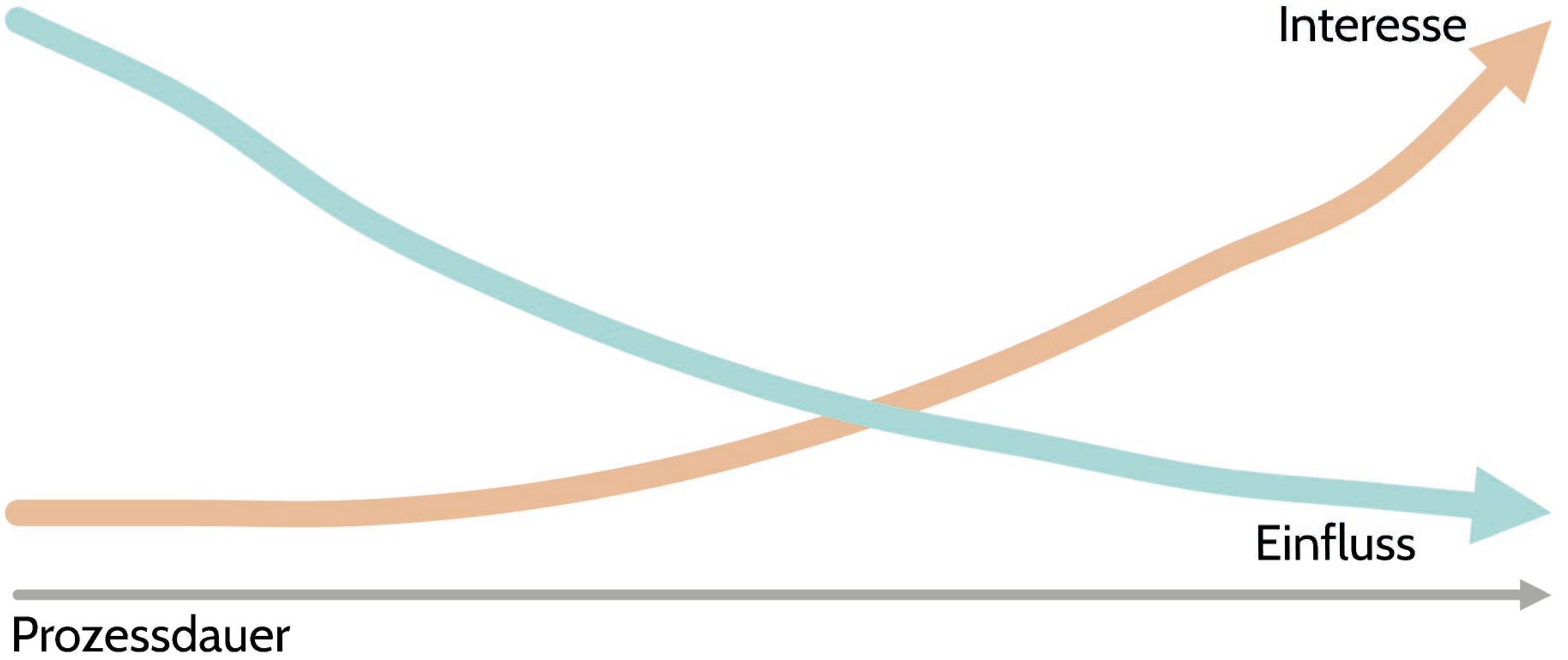
Konflikt

Betroffenheit

Spielraum

The image features a vibrant, abstract background with splashes of teal, yellow, and orange. A large, thick red circle is centered on the page, containing the word "Wann?" in a bold, black, sans-serif font. A red arrow originates from the bottom-left corner and points towards the left side of the red circle.

Wann?



- So früh wie möglich
- So lange wie nötig



Wie?

Arnsteins "Leiter der Bürgerbeteiligung"

8. Subsidiarität

Bürger können ein Programm oder eine Einrichtung leiten, die volle Verantwortung für politische und verwaltungstechnische Aspekte tragen und sind in der Lage, auszuhandeln, unter welche Bedingungen "Außenstehende" Änderungen vornehmen können.

7. Delegierte Gestaltung

Die Bürger haben signifikante Entscheidungskarten in der Hand. Programme sind denen rechenschaftspflichtig. Um Differenzen zu lösen, müssen die Planer oder Verwalter agieren und ein Verhandlungsprozess einleiten, statt bloß auf aufbauende Druck zu reagieren.

6. Partnerschaft

Gemeinsame Planung und Entscheidungsfindung durch Strukturen wie gemeinsame Gremien, Planungsausschüsse und Mechanismen zur Lösung von Konflikten.

5. Abwiegung

Bürger haben ein begrenztes Maß an Einfluss auf einen Prozess. Sie sind lediglich zur Beteiligung, um zu zeigen, dass sie beteiligt waren. Ein paar handverlesene "würdige" Personen in Gremien, die nicht rechenschaftspflichtig sind und überstimmt und ausmanövriert werden können.

4. Konsultation

Billige Einholung der Bürger Meinungen, wenn es nicht mit einem Konsultationsprozess kombiniert wird, um zu gewährleisten, dass die Anliegen und Ideen der Bürger berücksichtigt werden.

3. Informieren

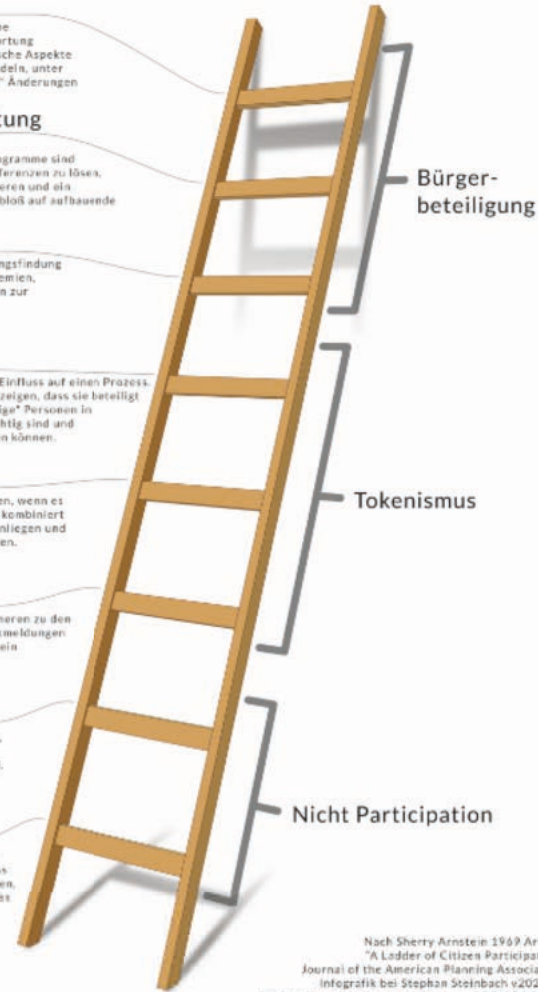
Einseitiger Informationsfluss von Planern zu den Bürgern, ohne dass ein Kanal für Rückmeldungen vorhanden ist und keine Möglichkeit, ein anderes Ergebnis zu finden.

2. Therapie

Pseudo-partizipatorische Programme, die versuchen, die Bürger davon zu überzeugen dass sie das Problem sind.

1. Manipulation

Wenn öffentliche Einrichtungen oder Beamten den Bürgern vorkauften, dass sie in einem Prozess teilnehmen können, der absichtlich so gestaltet wurde, dass ihnen die Macht vorenthalten wird.

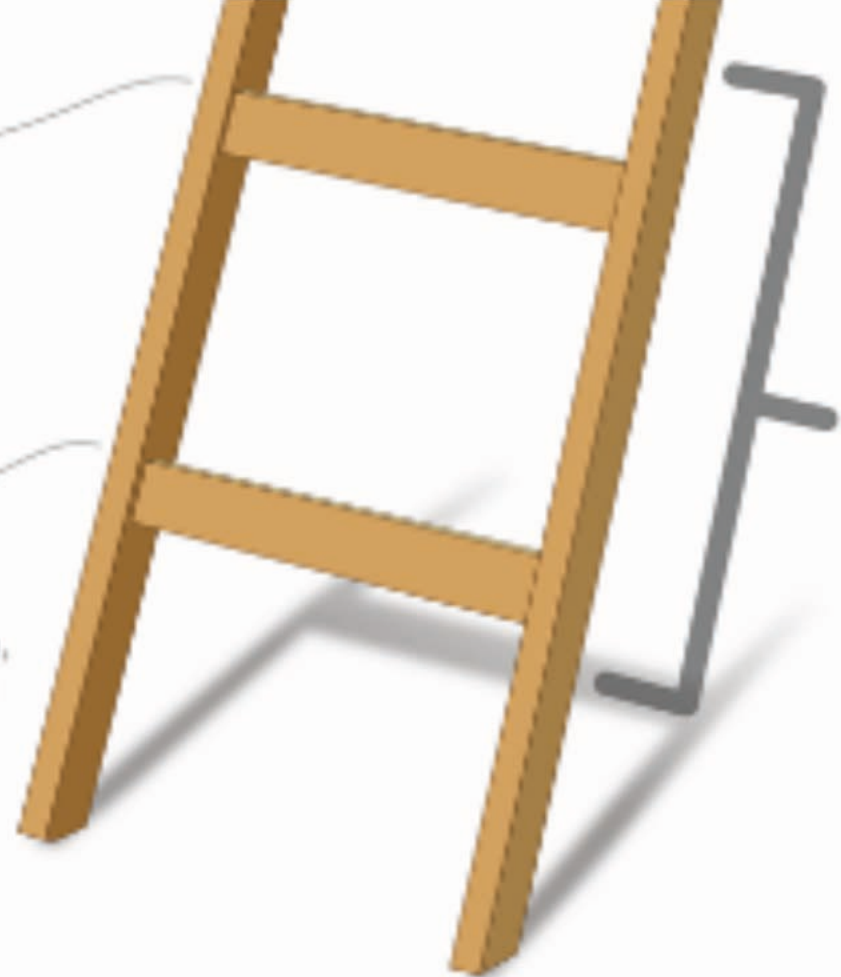


2. Therapie

Pseudo-partizipatorische Programme, die versuchen, die Bürger davon zu überzeugen dass sie das Problem sind.

1. Manipulation

Wenn öffentliche Einrichtungen oder Beamten den Bürgern vorgaukeln, dass sie in einem Prozess teilnehmen können, der absichtlich so gestaltet wurde, dass ihnen die Macht vorenthalten wird.



Nicht Participation

Nach Sherry Arnstein 1969 Artikel
"A Ladder of Citizen Participation,"
Journal of the American Planning Association.
Infografik bei Stephan Steinbach v2022-07
alternativetransport.wordpress.com CC BY-SA 3.0 AT

5. Abwiegelung

Bürger haben ein begrenztes Maß an Einfluss auf einen Prozess. Sie sind lediglich nur beteiligt, um zu zeigen, dass sie beteiligt waren. Ein paar handverlesene "würdige" Personen in Gremien, die nicht rechenschaftspflichtig sind und überstimmt und ausmanövriert werden können.

4. Konsultation

Bloße Einholung der Bürger Meinungen, wenn es nicht mit einen Konsultationsprozess kombiniert wird, um zu gewährleisten, dass die Anliegen und Ideen der Bürger berücksichtigt werden.

3. Informieren

Einseitiger Informationsfluss von Planern zu den Bürgern, ohne dass ein Kanal für Rückmeldungen vorhanden ist und keine Möglichkeit, ein anderes Ergebnis zu finden.

2. Therapie

Pseudo-partizipatorische Programme, die versuchen, die Bürger davon zu überzeugen dass sie das Problem sind.



Tokenismus

8. Subsidiarität

Bürger können ein Programm oder eine Einrichtung leiten, die volle Verantwortung für politische und verwaltungstechnische Aspekte tragen und sind in der Lage, auszuhandeln, unter welche Bedingungen "Außenstehende" Änderungen vornehmen können.

7. Delegierte Gestaltung

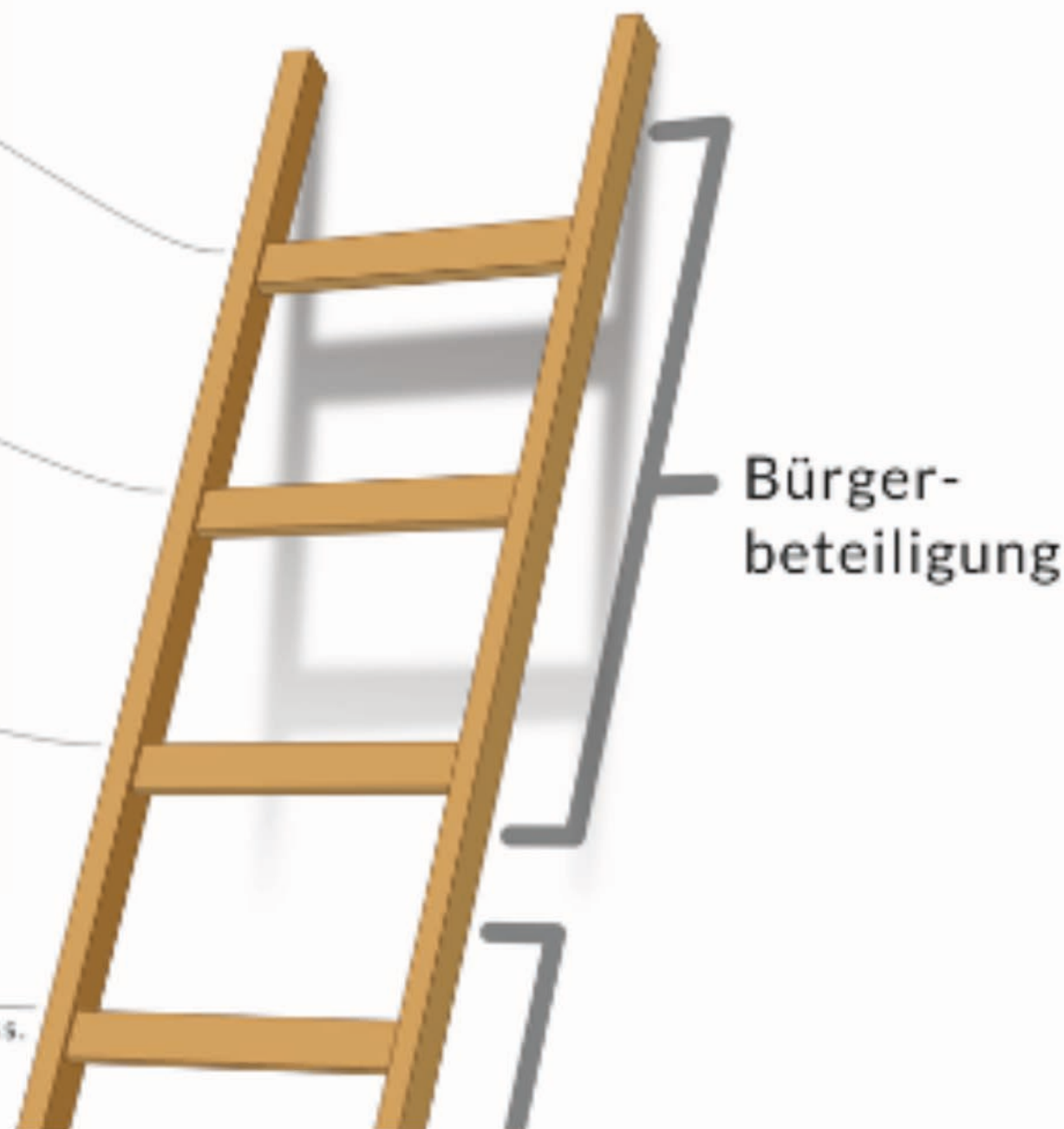
Die Bürger haben signifikante Entscheidungskarten in der Hand. Programme sind denen rechenschaftspflichtig. Um Differenzen zu lösen, müssen die Planer oder Verwalter agieren und ein Verhandlungsprozess einleiten, statt bloß auf aufbauende Druck zu reagieren.

6. Partnerschaft

Gemeinsame Planung und Entscheidungsfindung durch Strukturen wie gemeinsame Gremien, Planungsausschüsse und Mechanismen zur Lösung von Konflikten.

5. Abwiegelung

Bürger haben ein begrenztes Maß an Einfluss auf einen Prozess. Sie sind lediglich nur beteiligt, um zu zeigen, dass sie beteiligt waren. Ein paar handverlesene "würdige" Personen in



Qualität

GUT

4

1

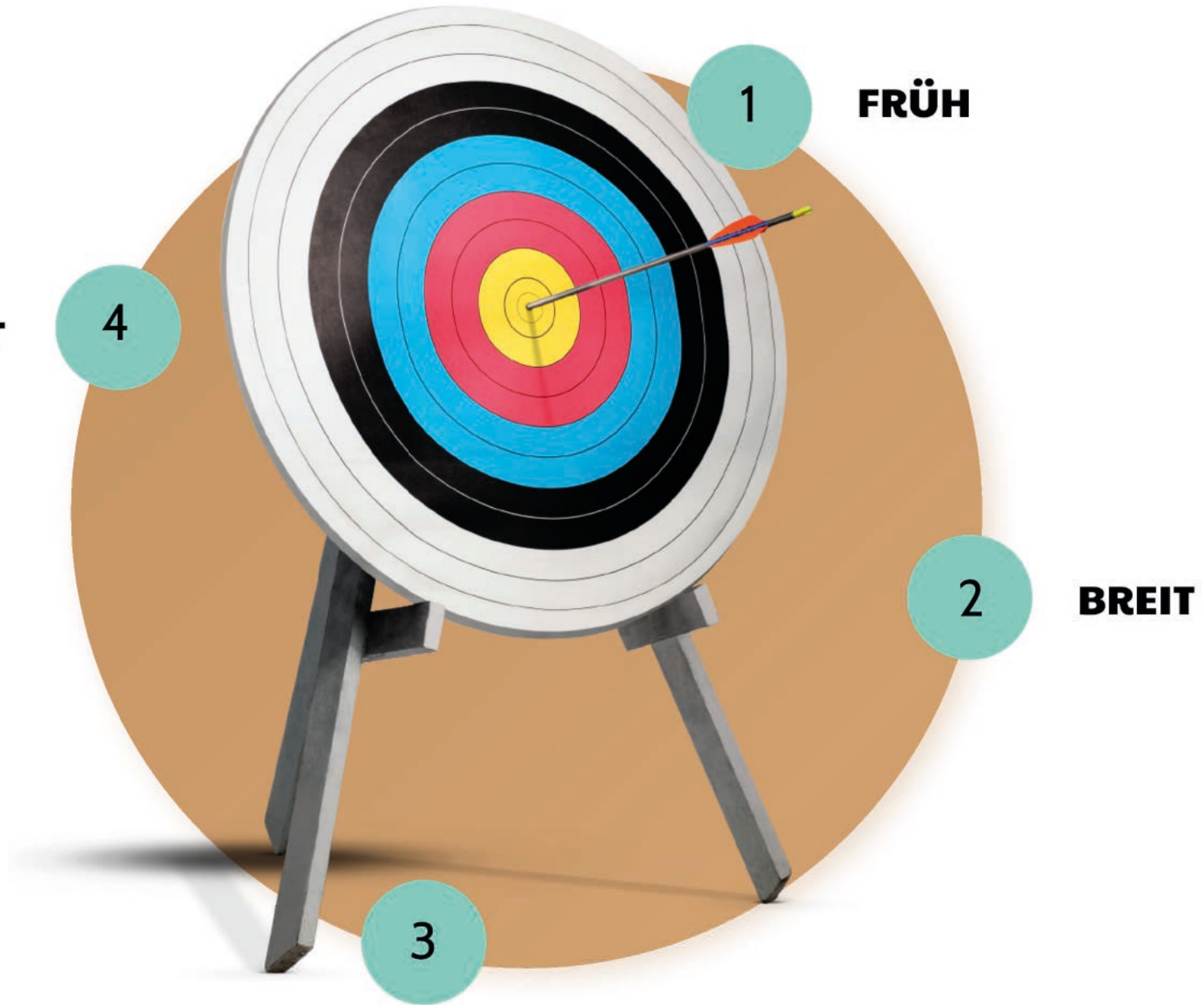
FRÜH

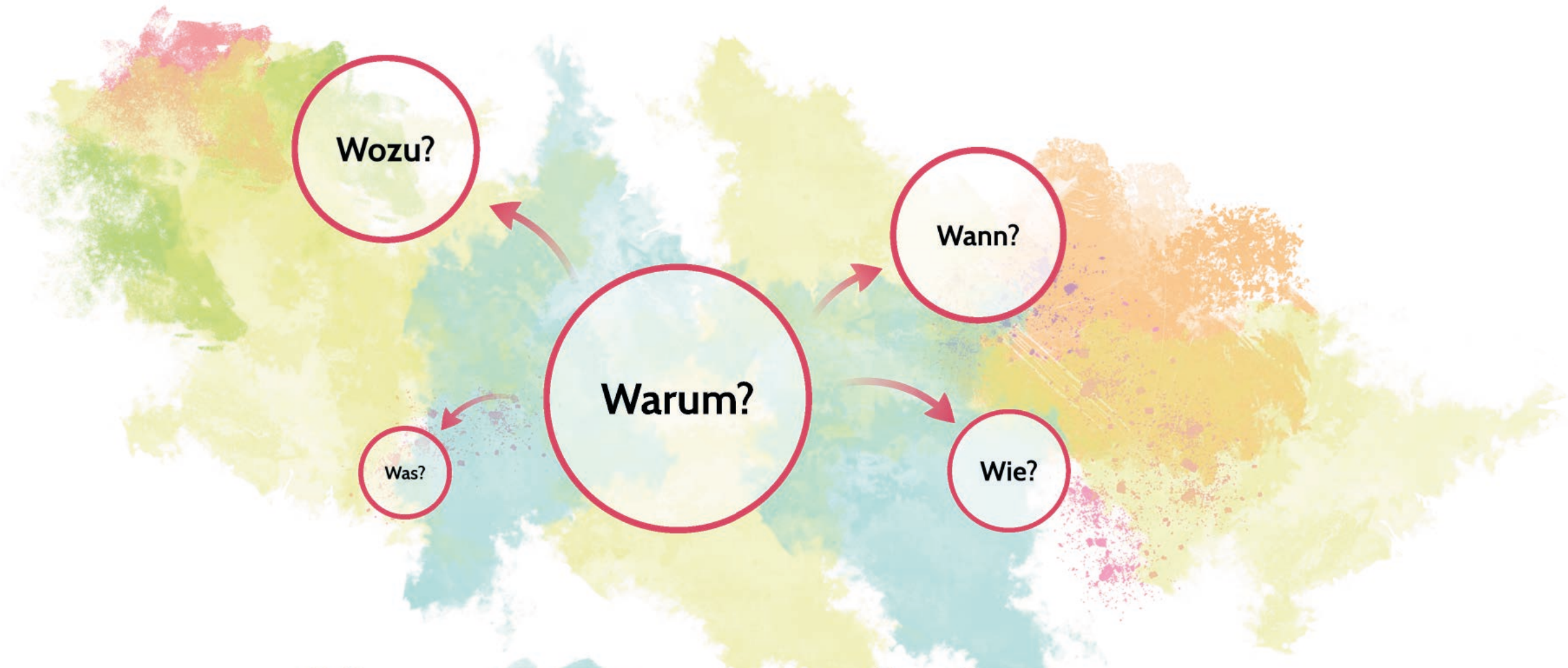
2

BREIT

3

WIRKSAM





Bürgerbeteiligung

Und jetzt?

Blick zu den Nachbarn



- 1. Kommune Deutschlands: Weyarn (1993)
- Über 400 Kommunen seit Stuttgart21
- Überwiegend "typischer Einstieg"

Alheim – Bad Blankenburg – Bad Herrenalb – Bad Homburg – Badenweiler – Bamberg –
Bargteheide – Berlin (Land) – Berlin-Charlottenburg-Wilmersdorf – Berlin-Friedrichshain-
Kreuzberg – Berlin-Lichtenberg – Berlin-Marzahn-Hellersdorf – Berlin-Mitte – Berlin-Neukölln –
Berlin-Pankow – Berlin-Spandau – Berlin-Steglitz-Zehlendorf – Berlin-Tempelhof-Schöneberg –
Berlin-Treptow-Köpenick – Böblingen – Bochum – Bonn – Braunschweig – Bremen – Brühl –
Chemnitz – Darmstadt – Detmold – Ditzingen – Dorsten – Dresden – Eckernförde – Ehningen –
Empfingen – Erfurt – Erlangen – Essen – Falkensee – Filderstadt – Flensburg – Frankfurt am Main –
Freiberg – Freiburg – Freilassing – Freudenstadt – Friedrichshafen – Geislingen an der Steige – Gera
– Gießen – Göppingen (Landkreis) – Göppingen (Stadt) – Görlitz – Gransee – Graz – Griesheim –
Gronau (Westf.) – Großpösna – Gundelfingen – Heidelberg – Heilbronn – Ingolstadt – Itzehoe –
Jena – Jever – Kaiserslautern – Karlsruhe – Kiel – Köln – Königswinter – Konstanz – Kranenburg –
Kressbronn am Bodensee – Lahr – Landau in der Pfalz – Leipzig – Lich – Magdeburg – Mainz –
Mannheim – Marburg – Marburg-Biedenkopf – Marquartstein – Meißen – Mettmann – Müllheim –
München – Münster – Neuss – Nordhausen am Harz – Nürtingen – Oberhausen – Offenbach am
Main – Oyten – Pforzheim – Pfullingen – Plettenberg – Potsdam – Puchheim – Regensburg –
Rehburg-Loccum – Remseck am Neckar – Rheine – Rostock – Rottweil – Saarbrücken – Schwerte –
Soest – Solingen – Speyer – Sprockhövel – Stutensee – Stuttgart – Treuenbrietzen – Tübingen –
Überlingen – Viernheim – Vorarlberg – Waiblingen – Warendorf – Weingarten – Weyarn –
Wiesbaden – Witten – Wolfenbüttel – Wolfsburg – Wuppertal



Leitlinien



Trialog



**Bürger
Politik
Verwaltung**

Leitlinien

- definieren die Spielregeln von Bürgerbeteiligung (Möglichkeiten und Grenzen).
- strukturieren Bürgerbeteiligungsprozesse (Verfahren und Abläufe).
- geben einen institutionellen Rahmen vor (Standards).

Leitlinien-Prozess

Auftakt

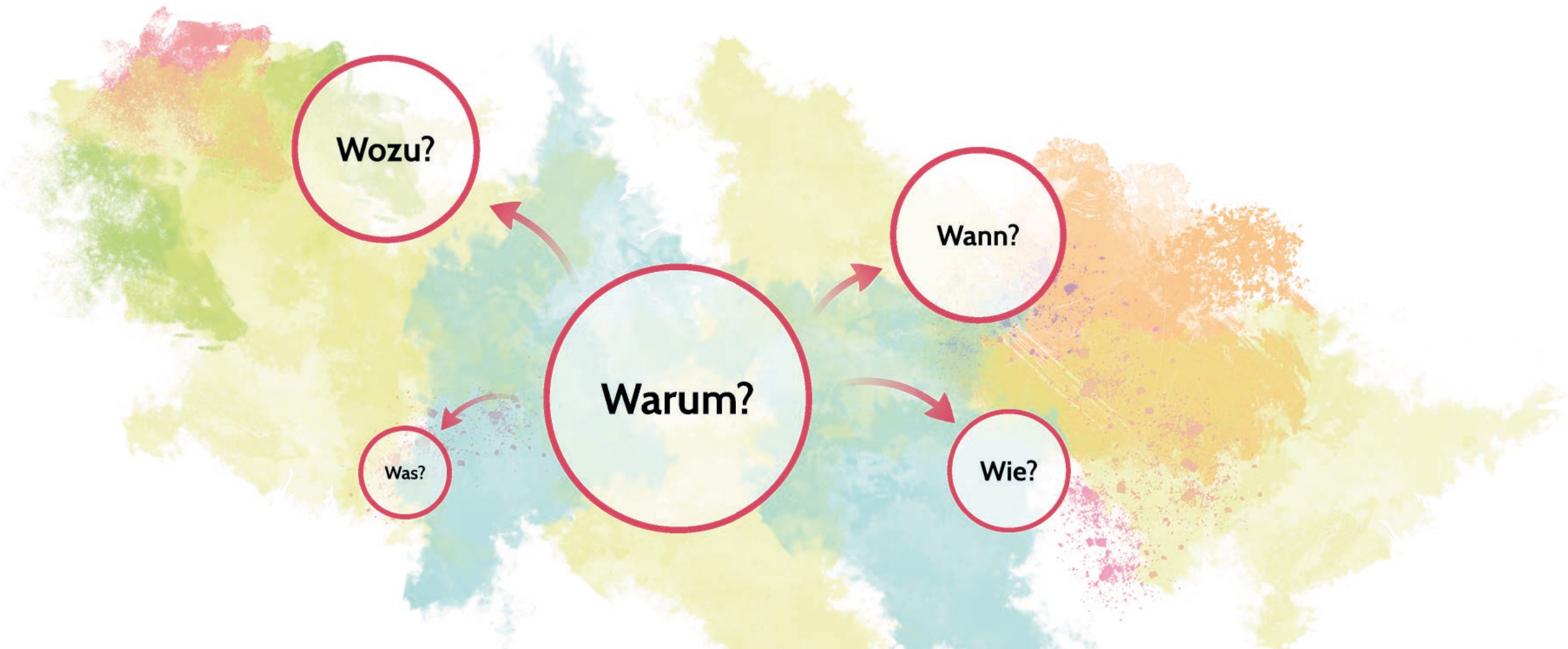
Politischer Beschluss

Finalisierung

Politischer Beschluss
Implementierung

Arbeitsphase

6-12 AG-Treffen
Rückkopplung mit Bürgerschaft



Bürgerbeteiligung